



Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang.

Cincinnati, Mittwoch, den 19. Januar 1916.

Preis 2 Cents.

No. 17.

Ein Ultimatum

Sollen die Ententemächte Griechenland zugestehen... Es soll den Gesandten der Centralmächte innerhalb 48 Stunden ihre Pässe zu stellen.

Berlin, 18. Januar. Auf drahtlosem Wege nach Saville. Die Uebersee-Nachrichten-Agentur berichtet, wird in der Note von Griechenland verlangt, daß es den Gesandten der Centralmächte innerhalb von 48 Stunden ihre Pässe zu stellen solle.

Die Gesandten in Athen angewiesen, ihre Archive zu verbrennen. Berlin, 18. Januar. Auf drahtlosem Wege nach Saville. Die Uebersee-Nachrichten-Agentur berichtet, wird in der Note von Griechenland verlangt, daß es den Gesandten der Centralmächte innerhalb von 48 Stunden ihre Pässe zu stellen solle.

Der „Königlichen Zeitung“ wird aus Sofia gemeldet, daß die Gesandten der Centralmächte in Athen Befehl erhalten hätten, die sämtlichen Archive der Gesandtschaft zu verbrennen, um zu verhindern, daß sie in die Hände der Ententemächte in die Hände fallen.

Die in Thessalonien gelandeten Truppen wieder eingeschiffet. Berlin, 18. Januar. Die „Königliche Zeitung“ ist benachrichtigt worden, daß die französischen und britischen Truppen, die in Thessalonien, in der Nähe von Athen gelandet wurden, wieder auf ihre Schiffe zurückgeführt seien, nachdem sie sich „die Stadt angeeignet“.

Unter dem wüsten Gerüchten über die Absichten der Alliierten, heißt es in der Depesche, steht die Behauptung obenan, daß sie die Absicht hätten, Athen zu besetzen, von wo der König Konstantin, der Hof und die Regierung sich, in Uebereinstimmung mit dem Wunsch, eine demokratische Republik aufrecht zu erhalten, sich zurückziehen werden.

In seiner Depeschen wird die Frage aufgeworfen, was der frühere Premier Benizelos in einem solchen Falle thun würde, ob er eine Republik proklamieren und ob die Armee sich auf seine Seite stellen würde.

Nun sollen auch Truppen in Korinth gelandet worden sein. London, 18. Januar. Eine Depesche aus Amsterdam sagt, daß britische und französische Truppen in Korinth, Griechenland, 48 Meilen von Athen entfernt, gelandet worden seien.

Cettinje's Bevölkerung den Oesterreichern freundlich gesinnt.

Berlin, 18. Januar. Auf drahtlosem Wege nach Saville. Die Oesterreichisch-ungarischen Truppen, die in Cettinje eingesetzt, fanden die Stadt in gutem, reinlichem Zustand und die Bevölkerung freundlich und freundlich gesinnt. Auch herrsche keine Noth in der Stadt, sagt die Uebersee-Nachrichten-Agentur. Den Oesterreichischen Offizieren wurden von den Bewohnern viele Häuser als Quartiere zur Verfügung gestellt, und die Beziehungen zwischen der Bevölkerung und den Truppen sind im Allgemeinen sehr gute.

Im Arsenal, heißt es in der Ankündigung weiter, wurde große Beute gefunden, einschließlich von Maschinen, Geschützen mit Munition, Gewehren, Revolvern, Werkzeugen und Maschinen, alle in bester Ordnung. Das königliche Schloß war augenscheinlich von den Bewohnern in der größten Eile verlassen worden. Der Arbeitsnachlass in dem Stubzimmer des Königs Nikolaus war mit Dokumenten aller Art besetzt. Es befand sich darin das Patent, in welchem der König dem Oberbefehlshaber Oesterreichisch-ungarischer Regimenter ernannt wurde.

Die Ententemächte sollen von der griechischen Regierung verlangt haben, daß sie den Gesandten der Verbündeten innerhalb 48 Stunden ihre Pässe zu stelle.

Die Neujahrsschlacht in Ost-Galizien und an der bessarabilchen Grenze zu Ende.

Die Russen haben darin furchtbare Verluste erlitten und die Oesterreicher blieben an der ganzen Front siegreich.

Die Kapitulaton Montenegro. Das ganze Land gelangt bis auf weiteres unter die Kontrolle der Oesterreicher. Und die ganze männliche Bevölkerung wird entwaффnet.

Berlin, 18. Januar. Auf drahtlosem Wege nach Saville. Die Oesterreichisch-ungarische Regierung hat dem König Nikolaus eine Proklamation an sein Volk erlassen, in der er erklärt, daß die Kapitulation unermesslich gewesen sei, da sonst sein Land gänzlich ruiniert worden wäre. Die weiße Flagge wurde in Gradowo aufgehißt, wo der König Nikolaus dem General Hertel seinen Degen ausshändigte.

Die Generale Djisovic und Balutovic weigerten sich, sich zu ergeben, entkamen und schlossen sich den Serben an. Die Uebersee-Nachrichten-Agentur veröffentlicht die folgenden Einzelheiten über die Kapitulation der montenegrinischen Armee: Am 13. Januar erschienen zwei montenegrinische Minister und ein Artillerie-Major bei der Oesterreichisch-ungarischen Vorhut und brückten den Wunsch aus, Unterhandlungen mit Bezug auf die Kapitulation der Armee führen zu wollen. Dieser Wunsch wurde an die zuständigen Oesterreichischen Beamten übermittelte, die antworteten, daß die erste Bedingung die bedingungslose Auslieferung aller Waffen sein müsse.

Beide montenegrinische Minister blieben in Cettinje und die Unterhandlungen wurden von Vermittlern geführt. Die Waffen, die ausgeliefert werden müssen, sind lauter moderne Feuerwaffen und jeder Montenegriner ist gezwungen, die in seinem Besitz befindlichen Waffen auszuliefern. Alle waffenfähigen Montenegriner werden in Gruppen versammelt werden und müssen dann ihre Waffen niederlegen.

Oesterreich-Ungarn übernimmt die Kontrolle über das ganze Land, so daß die Bildung von Guerillabanden verhindert werden kann. Die ganze männliche Bevölkerung wird in gewissen Districten konzentriert werden. Alle Städte und Ortschaften, wie auch die Transportwegenheiten, namentlich die Eisenbahnen, werden an Oesterreich-Ungarn übergeben werden.

Einer Depesche vom Oesterreichisch-ungarischen Drehhauptquartier zufolge hätten die Oesterreichisch-ungarischen Truppen vor der Kapitulation Montenegro eine Linie inne, die sich westlich von Birzagar, nördlich von Rida, nordöstlich von Ubi und nordöstlich von Gradowo hinzog. Rida ist die zweite Hauptstadt Montenegro, wo sich die weitere Residenz des Königs befindet und von wo aus eine Dampflinie über den Crnjovica Fluß nach Birzagar und Sturari führt. Birzagar ist der Endpunkt der Eisenbahn von Antivari und die wichtigste Hafen an Sturari See. Die Rida und Birzagar Ebenen bilden die fruchtbarste Gegend Montenegro. Es ist noch nicht bekannt, wie viele Montenegriner die Waffen gestreckt haben.

Die Berliner Zeitungen, sagt die Uebersee-Nachrichten-Agentur, werden während sie ihre Befriedigung über die Kapitulation Montenegro ausdrücken, auf die amerikanische politische Fähigkeiten des Königs Nikolaus hin. Die Zeitungen brücken die Ansicht aus, daß wenn der König Nikolaus nicht willens war, dem Beispiel des Königs Peter von Serbien zu folgen, der jetzt im königlichen Schloß zu Caserla bei Neapel auf den endgültigen Sieg seiner Alliierten wartet, nach dem diese ihn im Stiche gelassen, dies deshalb geschah, weil er zu der Ansicht gekommen, daß die Sache der Alliierten verloren ist. Die Zeitungen sind jetzt auch im Stande, sich die nervöse Agitation am italienischen Hofe während der letzten paar Tage zu erklären. Man glaubt, daß der montenegrinische Kronprinz Danilo seine Verwandten von dem Unterricht hat, was sich ereignen würde. Sie halten es jetzt auch für vollkommen klar, daß das unerhörte Vorgehen gegen Griechenland lediglich den Zweck hat, den Einbruch abguschwächen, den die montenegrinische Katastrophe gemacht hat. Die „Königliche Zeitung“ warnt, daß man sich wegen der Kapitulation Montenegro nicht zu früh freuen soll. Man darf den Zusammenbruch des kleinsten der alliierten Staaten nicht schon als das Ende des ganzen Ansehen,“ sagt die Zeitung. Ein Feind ist beglückwünscht; ihm ist die Luft zum weiteren Kriegführen vergangen. So wird es weitergehen, bis keiner mehr im Stande sein wird, zu kämpfen, und alle um Frieden bitten.“ Man ist allgemein der Ansicht, daß der König Nikolaus von Italien Hilfe verlangt hätte, die ihm nicht gebracht werden konnte, wie auch von Frankreich und England, deren Kriegsschiffe sich seit einiger Zeit dem Oestliche des Adriatischen Meeres ferngehalten haben. Auf die militärischen Folgen der Unterwerfung Montenegro Bezug nehmend, weisen die Zeitungen darauf hin, daß die Straßen nach Antivari und Sturari jetzt offen seien und daß durch das energische Vorgehen Oesterreichs die Doppelmonarchie den sorgfältig aufgebauten Plan Italiens, die Oesterreich-Ungarn vom Adriatischen Meer zu verbannen, mit einem Schlag vernichtet hat. Berlin, 18. Januar. Auf drahtlosem Wege nach Saville. N. Y. Major Morast sagt im „Berliner Tageblatt“ über die Kapitulation Montenegro, daß Deutschland dies wichtigste der Ereignisse keineswegs überschätze, da es niemals daran gedacht habe, alle seine Feinde auf einmal besiegen zu können. Er ist der Ansicht, daß die Kapitulation von 30,000 oder 40,000 Montenegrinern an und für sich kein so

wichtiges Ereignis ist, die größere Wichtigkeit aber darin liegt, daß die Ententemächte stückweisig zugegeben, daß sie nicht im Stande waren, genug Truppen nach Montenegro zu schicken, um einen Allierten zu retten, von dessen verwegener Lage sie ganz genau unterrichtet waren. Er fügt hinzu, daß dies ein weiteres Argumente dafür sei, daß die Absichten der Ententemächte über die Zwecke des Krieges immer weiter auseinander gehen.

Die große Neujahrsschlacht in Nordost-Galizien. Die vom 24. Dezember bis zum 15. Januar gedauert, zu Ende. Die Oesterreicher blieben an der ganzen mehr als 80 Meilen langen Front siegreich. Die Russen verloren wenigstens 70,000 Mann an Toten und Verwundeten.

Berlin, 18. Januar. Auf drahtlosem Wege nach Saville. Der am Dienstag vom Oesterreichisch-ungarischen Kriegsministerium veröffentlichte offizielle Bericht über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz lautet wie folgt: Die Unterhandlungen mit Bezug auf die Einzelheiten der Kapitulation der montenegrinischen Armee nahmen am Montag Nachmittag ihren Anfang und die Oesterreichisch-ungarischen Truppen, die inzwischen Birzagar und Rida besetzt hatten, stellten die Feindseligkeiten ein. Die Neujahrsschlacht in Ost-Galizien und an der bessarabilchen Grenze kann jetzt als beendet angesehen werden. Seit Montag hat sich dort nichts Wichtiges ereignet. Die Oesterreichisch-ungarischen Truppen waren an der 130 Kilometer (80 1/2 Meilen) langen Schlachtfront vollständig siegreich. Unsere Infanterie, die von der Artillerie wirksam unterstützt, die Schlacht gewann, behauptete alle ihre Positionen gegen die Angriffe des Feindes, der an einigen Punkten doppelt so stark war als wir. Die große Neujahrsschlacht im Nordosten Oesterreichs, die am 24. Dezember begann und nur an einigen Tagen unterbrochen wurde, erreichte am 15. Januar ein Ende. Viele Regimenter waren während dieser Zeit siegreich Tage lang an den heftigsten Kämpfen beteiligt. Aus den russischen Armeeseinheiten und den Auslagen von Gefangenen und verschiedenen offiziellen und halb-offiziellen St. Petersburger Bekanntmachungen geht hervor, daß das rus-

sische Oberkommando mit dieser Offensive der russischen Südarmee wichtige militärische Ziele verfolgte. Es wurden deshalb auch große Truppenmassen verwendet, aber die sorgfältig angelegten Pläne schlugen alle fehl. Die Russen haben wenigstens 70,000 Mann an Toten und Verwundeten verloren und beinahe 6000 Mann wurden gefangen genommen. Alle Nationalitäten Oesterreich-Ungarns waren an dieser Schlacht beteiligt. Der Feind bringt weitere Verstärkungen nach Ost-Galizien. Italienischer Kriegsschauplatz: Die Situation ist unverändert. In den Dolomiten, beim Tolmino Brückentopf und in der Gegend von Görz haben beide, aber vereinzelte Artilleriegefechte stattgefunden. Schwache Angriffe der Italiener auf den Tolmino Brückentopf und die Oesterreichische Stellung am nördlichen Abhänge des Monte San Michele wurden abgeblasen. Ein Oesterreichisch-ungarisches Fliegergeschwader griff am Montag Nachmittag Ancona an, wo der Bahnhof, die Elektrizitätswerke und die Kasernen von schweren Bomben getroffen und in Brand gesteckt wurden. Ein heftiges Feuer von vier italienischen Fliegerabwehrkanonen war ganz wirkungslos. Sämtliche Aeroplane zeigten unbeschädigt zurück.

Angriffe der Russen im Kaukasus. Die mit großen Truppenmassen ausgeführt worden, von den Türken erfolgreich abgeschlagen. Ein britischer Monitor auf dem Tigris gesinkt. Konstantinopel, 18. Januar. Ueber London. Die russischen Truppen, die kürzlich eine allgemeine Offensive im Kaukasus begannen, sind den ihnen gegenüberstehenden Türken an Zahl weit überlegen, diese leisten den Russen aber sehr energisches Widerstand. Der während des Tages veröffentlichte offizielle Bericht sagt, daß in der Lage in Mesopotamien keine Veränderung eingetreten sei, und das einzige erwähnenswerte Ereignis war die Zerstörung eines britischen Monitors in der Nähe von Scheit Saab, von Kut-el-Amara 25 Meilen den Tigris hinauf gelegen. Die Bekanntmachung lautet wie folgt: Der Front: Wichtiges hat sich dort nicht ereignet. Unsere Artillerie gerührte einen feindlichen Monitor, der in der Nähe von Scheit in den Bereich unserer Geschütze gekommen war. Kaukasus Front: Unsere Truppen leisteten den Angriffen der Russen, die der Feind mit an Zahl überlegenen Kräften gegen unsere Positionen zwischen der Urfa und Uratid-ausführt, heroischen Widerstand. Dieser Widerstand ermöglichte die sichere Kooperation der Truppen an unseren Flügeln mit denjenigen im Centrum, trotz anhaltender und sehr heftiger Schneestürme. An den anderen Fronten hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Weitere britische und französische Flieger abgeschossen.

Sonst aber fanden an der westlichen Front nur Artilleriegefechte statt, die aber an Heftigkeit zunehmen.

Berlin, 18. Januar. Ueber London. Die folgende offizielle Bekanntmachung über die neuesten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz wurde am Dienstag vom großen Hauptquartier erlassen: Westlicher Kriegsschauplatz: Die Artilleriegefechte an der Front haben etwas an Heftigkeit zugenommen. Die strategischen Verhältnisse haben sich etwas für uns verbessert. Lens ist wieder vom Feinde in heftiger Weise bombardiert worden.

In Kämpfen zwischen Fliegern, die in der Nähe von Passendale und Dabjele in Flandern stattfanden, wurden zwei britische Flugzeuge herabgeschossen. Drei von den vier Insassen wurden getötet. Während des Tages wurde auch ein französischer Aeroplan herabgeschossen. Der Führer und der Beobachter wurden gefangen genommen. Westlicher Kriegsschauplatz: In der Nähe von Düntopf, südlich von Riga, und südlich von Wibis, gelang den Russen unter dem Schutz der Dunkelheit und von Schneestürmen, kleine deutsche Vorposten zu überrücken und zu zerstören. Vom Balkankriegsschauplatz ist nichts Wichtiges zu melden. Französische Offiziere. Von einer Ägypter Zeitung des Kirchenbischöflich angeklagt. Der in Saloniki verübt worden sein soll.

Berlin, 18. Januar. Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y. Die Uebersee-Nachrichten-Agentur berichtet, kündigte die Zeitung „New Simera“ in Athen an, daß am 26. Dezember französische Offiziere in eine Kirche in Saloniki einbrangen und aus dem Gebäude wertvolle Heiligenbilder entfernten. Die Zeitung erhebt auch andere Anklagen sehr schwerer Art gegen französische Offiziere in Gieglji. Die Nachrichten-Agentur sagt da: Mehrere Tage später sagte die Zeitung, auf ihren eigenen Artikel Bezug nehmend, daß sie die Nachricht gebracht habe, um den Gesandten der Ententemächte und französischen Militärbehörden eine Gelegenheit zu geben, eine Untersuchung vorzunehmen und die schuldigen Offiziere zu bestrafen, daß aber nichts derartiges geschehen sei.

Als abschreckendes Beispiel.

Werden die Leichen mexikanischer Banditen öffentlich ausgestellt. Cuernavaca, Mex., 18. Januar. Die Leichen der früheren Villa-Generäle Jose Rodriguez und Miguel Baca-Ballis, welche erschossen und hier dann öffentlich ausgestellt wurden, um zu beweisen, daß die Carranzaregierung entschlossen ist, die Banditen, welche 18 Amerikaner ermordeten, zu vernichten, sind nach der Stadt Chihuahua geschickt worden. Dort werden sie als abschreckendes Beispiel nochmals ausgestellt werden. Rodriguez wurde von Angehörigen der Fabricora Farm gefangen genommen und dann von den Carranza-Behörden erschossen. Baca-Ballis wurde 14 Meilen westlich von Columbus, N. M., gefangen genommen und Dienstag in Cuernavaca erschossen. Enrique Cisneros, gleichfalls ein früherer Offizier Villala's, wird vor einem Kriegsgericht verurteilt werden. Waffenschmuggel nach Malaga. Paris, 18. Januar. Eine Madrider Depesche an das Petit Journal besagt, daß 300 Blod Stutto, welche von Zürich die Genua an einen Kaufmann in Malaga, Spanien, gefahrt wurden, Gewehre und Munition enthielten. Die Blod's saßen sechs Wochen lang auf der Werft in Malaga, ohne daß jemand darnach fragte. Als sie genau untersucht, fand man

Wetterbericht.

Für Ohio, Kentucky, West Virginia und Indiana: Schönes, etwas wärmeres Wetter am Mittwoch, am Donnerstag trübes Wetter.

daß sie 4000 Gewehre und 400,000 Patronen enthielten. Man glaubt, daß sie für die Mauren bestimmt waren.

Amerikanische Krankenpflegerin.

Verliert beim Untergang des Dampfers „Brin“ ihr Leben.

Rom, 17. Januar. Dr. Edward W. Khan vom amerikanischen Roten Kreuz, der hier Dienstag nach einer Tour durch Montenegro und Albanien eintraf, behauptet, daß bei dem Untergang des italienischen Dampfers Brindisi, der neulich im adriatischen Meer auf eine Mine fuhr, 260 Personen ertranken. Unter den Opfern der Katastrophe befand sich Frau Janele, eine Krankenpflegerin. Die Leiche des Frei Hampel wurde in San Giovanni di Medua, Albanien, begraben. Dr. Khan sagte, daß Mariano Lomo, eine Krankenpflegerin, sicher in Scutari eintraf und nach dem Ver. Staaten zurückzukehren hofft. Dr. Dima Cucha landete in Scutari. Dr. Gunot trat in Brindisi ein und wird auf dem Dampfer Patrio von Neapel nach New York fahren. Dr. Khan gab an, daß sich 427 montenegrinische Kriegerinnen aus den Ver. Staaten auf dem Dampfer befanden. Dr. Khan's Tour, die 16 Tage in Anspruch nahm, hatte den Zweck, die Zustände in den montenegrinischen und albanischen Städten für das Rottungsbüro der Amerikanischen Hilfsvereinigungen in Korinth festzustellen. Seine Nahrungsmittel, sondern höhere Unterkunft ist was 10,000 serbische Flüchtlinge in Sturari und anderen Orten nötig haben, meinte Dr. Khan. Um die Flüchtlinge, meistens Frauen und Kinder, fortzubringen, hat Dr. Khan ein italienisches Schiff gemietet. Er hofft, diese Leute nach Korinth schaffen zu können, wozu er die Erlaubnis der italienischen Regierung erhalten hat.

New York, 18. Januar. Frau Stefania Hampel, die Krankenpflegerin, welche bei dem Untergang des Dampfers Brindisi ins Leben kam, mochte bei ihren Eltern in Bronx, New York. Sie fuhr im Dezember mit einer Expedition der Gesellschaft vom Roten Kreuz nach einem kurzen Aufenthalt in New York nach Europa zurück, wo sie seit Ausbruch des Krieges thätig gewesen war. Dr. Dura Gucho, der in Rom eingetroffen ist, kam von Chicago. Er war, wie Dr. Einot, ein Mitglied der kanadischen Expedition. Ein Telegramm, welches den Tod von Frau Hampel meldet, wurde von der hiesigen Slavonischen Einwanderungs-Gesellschaft empfangen. Vom deutschen Torpedoboote abgefangen. London, 18. Januar. Eine Copenhagen Depesche an die Reutersche Agentur sagt, daß der Dampfer „Nio“, auf der Fahrt von Kopenhagen nach Liverpool, von einem deutschen Torpedobootgefehrer gefangen worden sei. In derselben Depesche wird die Befristung ausgedrückt, daß auch der schwedische Dampfer „Miner“, der am Sonntag von Kopenhagen nach Nyd abging, und der dort nicht angekommen ist, von einem deutschen Kriegsschiff abgefangen worden ist. Neue Partei im Reichstag. Berlin, 18. Januar. Auf drahtlosem Wege nach Saville. Am Dienstag haben 28 Mitglieder des Reichstags eine neue Partei gegründet, die den Namen „Deutsche Partei“ erhalten hat. Sie besteht aus unabhängigen konservativen, Baurenbündlern und Hamoverern.“ Dr. Karl Liebknecht, der Gefangene der sozialistische Partei um Streckung seines Namens erwacht und angekündigt, daß er von jetzt an unabhängig sein werde. Wissen nichts von der „Persia“. Washington, D. C., 18. Januar. Der Staatssekretär Lansing kündigte am Dienstag an, daß Berliner Auswärtige Amt habe den Reichsdichter Oswald benachrichtigt, daß alle deutschen Unterseeboote im Mitteländischen Meer berichtigt hätten und daß selbst einmal mit der Zerstörung des britischen Dampfers „Persia“ zu thun gehabt habe.